

# Einsatzbericht Palawan / Philippinen

Februar 2016

Palawan, Philippinen; nicht nur 2016!

Seit mehr als 20 Jahren fahren wir regelmäßig auf die Philippinen. Beim ersten Mal fragte mich ein befreundeter Kollege: „Ich fahre auf die Philippinen, wir brauchen noch einen Anästhesisten, der sich mit Kindern auskennt. Kommst du mit?“ Ich kam mit. Denen zu helfen, die unser Können wirklich brauchen, ist ein alter Traum vieler, die sich entschieden haben, Arzt zu werden. Mein Traum war es auch.

Einmal konfrontiert mit dem, was man vor Ort erlebt, haben wir immer weiter gemacht. In den ersten zwei Jahren haben wir fast nur Kinder mit Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten operiert. Dann wurde das Spektrum erweitert durch die Behandlung von Verbrennungsoptionen und Kindern mit komplexen Missbildungen. Wir haben auch viele Patienten, die über mehrere Jahre schrittweise operiert werden. So gibt es Kinder, die wir von früher Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter begleitet haben. Das ist sehr befriedigend, weil man die Konsequenzen seines Handelns sieht, das, was gut gelaufen ist und auch das, was verbessert werden muss.

Die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort aufzubauen, war nicht einfach. Man muss vorsichtig und zurückhaltend sein, um niemanden zu beschämen. Ich glaube, die Schäden einer langen Kolonialzeit, wo nur weiße Menschen aus unserer Kultur etwas galten, wirken dort lange nach. Seit vielen Jahren sind wir aber dort gern gesehen, unsere Ankunft wird erwartet. Und natürlich sind die einfachen Menschen, also unsere Patienten, einfach nur froh und sehr dankbar, dass wir da sind und ihnen helfen können. Mittlerweile sind wir auf unserer Insel sehr gut verankert und mit Krankenhaus, dem städtischen Gesundheitsamt, Sozialarbeitern und einem einheimischen Hilfswerk vernetzt. Unsere Patienten haben dadurch das ganze Jahr über Ansprechpartner, sie werden nachbetreut und auch in teilweise sehr weit entfernten, schwer erreichbaren Teilen der Insel aufgesucht. Das geht nur mit Helfern, die dieser Sache einen Großteil ihres eigenen Lebens widmen. Wir sind sehr dankbar, Menschen mit so großem humanitärem Engagement kennengelernt zu haben. Ohne sie wäre diese Kontinuität nicht möglich. Manches geht eben nur über mehrere Jahre und viele Operationen und nicht mit einem Gewaltakt. Aber der Erfolg für alle sind dann Kinder, die am Leben teilhaben und Schul- und Berufsausbildungen erreichen können. Seit einigen Jahren bemühen wir uns darum, Jugendlichen, die nicht mit körperlicher Arbeit für ihren weiteren Lebensunterhalt aufkommen können, zu einer Ausbildung zu verhelfen. Ein Mädchen z.B. wird Lehrerin, ein Junge studiert Informatik, beide sind ohne familiäre Ressourcen. Für einen weiteren Jungen wurde über einen Spender von pro interplast Seligenstadt ebenfalls die Ausbildung gesichert. Das macht Freude.

Ohne pro interplast Seligenstadt ginge das alles natürlich nicht. pro interplast Seligenstadt hat bisher dafür gesorgt, dass wir jedes Jahr fahren können. Wir sind sehr dankbar, sowohl für die regelmäßige finanzielle Hilfe als auch für die mentale Unterstützung, die wir bekommen. Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die dazu beitragen.

# Einsatzbericht Palawan / Philippinen

Februar 2016

In diesem Jahr haben wir 79 Patienten operiert, mit insgesamt 86 Eingriffen, wie immer in zwei Wochen. Alle Operationen sind gut verlaufen.

Astrid Krönchen

